



Natalie Ende und Lisa Neuhaus

Geschichtenzeit am Palmsonntag – 28. März 2021

Ein Vorschlag für Zuhause – gemeinsam mit Kindern

Die Geschichtenzeit am Sonntag stellt den Bibeltext vom Sonntag in den Mittelpunkt. Entweder den Text, der für den Sonntagsgottesdienst der Erwachsenen vorgeschlagen ist (Perikopenordnung), oder den Text, der für den Kindergottesdienst vorgeschlagen ist (Plan für den Kindergottesdienst). Immer wird die Geschichte so erzählt, dass sie für Erwachsene und Kinder ist. Auch wenn sie einfach erzählt wird, verliert sie doch nichts an Tiefe.

Und so geht es:

- *Eine Person bereitet die Geschichte vor: Sie liest sie sich durch, damit sie sie dann für alle spannend lesen kann. (Natürlich kann sie die Geschichte auch frei erzählen.) Toll ist es, wenn sich alle, die schon lesen können, von Sonntag zu Sonntag abwechseln.*
- *Manchmal gibt es noch eine zusätzliche Idee zur Vertiefung der Geschichte. Alles, was dafür vorbereitet werden muss, suchen alle gemeinsam zusammen.*
- *Manchmal gibt es auch vor der Geschichte noch eine Hinführung, die auf einen besonderen Aspekt aufmerksam macht. Die kann einfach mit vorgelesen werden.*
- *Sucht euch einen schönen Ort, an dem ihr es euch gemütlich machen könnt. Hier können besonders die Kinder eine Aufgabe bekommen, die noch nicht lesen können. Zum Beispiel den Geschichtenplatz mit Kissen gemütlich machen.*
- *Zündet euch eine Kerze an.*

Jesus wird mit Öl gesalbt

Palmsonntag, 28. März 2021, Markus 14,3-9

Vorbereitung

- Geschichte üben
- Geschichtenplatz gemütlich machen
- Etwas Körperöl (z.B. Sandorn oder Zitrone) oder eine wohlduftende Handcreme bereitlegen.

Hinführung

Heute ist Palmsonntag. Der Sonntag heißt so, weil Jesus auf der Straße in Jerusalem von den Leuten mit Palmzweigen begrüßt wurde. Wir haben davon an Lätare erzählt. Die Menschen haben „Hosanna! Jesus, hilf doch!“ gerufen und auch verschiedene Namen für Jesus: Jesus aus Nazareth, Davids Sohn, Retter, König, Heiland und Messias. Messias, das heißt auf Hebräisch der Gesalbte Gottes. Das kommt in der Geschichte heute vor. In der griechischen Sprache, in der ein Teil der Bibel geschrieben ist, ist das Wort für „Gesalbter“ übrigens Christos. So nennen wir Jesus in der Kirche:

Jesus Christus, also: Jesus, der Gesalbte. Und uns selber nennen wir Christinnen und Christen, also diejenigen, die zu dem Gesalbten gehören.

Kennt ihr das, dass ihr manchmal etwas erst im Nachhinein versteht? So ging es jedenfalls den Freund*innen von Jesus. Eigentlich haben sie erst nach Ostern verstanden, was vorher passiert war. Im Nachhinein. Manche Geschichten kann man deshalb auch nur als Rückblick im Nachhinein erzählen. Das ist bei unserer Geschichte heute so.

Geschichte

Simons Korb ist schwer. Er hat Brot, Käse und Gurken, Wein und Olivenöl, Gewürze und süße Datteln gekauft. Jetzt braucht er nur noch Oliven. Simon weiß schon, welche er kaufen möchte. Dafür muss er noch einmal über den ganz Markt gehen. Dort sitzt Rachel mit zwei großen Körben. Ihm schmecken die kleinen Grünen besonders gut. Sie sind auf dem Ölberg direkt bei Bethanien gewachsen. In Bethanien wohnt Simon, das ist ganz nah bei Jerusalem.

Er lässt einen Tontopf bis zum Rand mit den Oliven füllen.

„Du kaufst aber viel heute“, stellt Rachel fest.

„Ich erwarte einige Freunde und Freundinnen zum Abendessen. Ich habe dafür sehr leckere Sachen gekauft.“ Simon zeigt ihr stolz seinen gefüllten Korb: „Es soll ein besonderer Abend werden.“

„Was habt ihr denn vor?“

„Wir treffen uns immer wieder. Heute kommen alle zu mir.“

„Und was macht ihr?“

„Wir essen und reden, wie es war, als Jesus noch bei uns war. Wir teilen Brot und Wein, so wie es Jesus mit uns gemacht hat.“ Rachel will eigentlich noch mehr wissen, aber ein anderer Kunde kommt und will sofort bedient werden. Simon verabschiedet sich.

Ein Stück weiter die Straße runter sieht er eine Frau mit einem leeren Korb. Sie geht auf ihn zu. Er hat sie lange nicht gesehen. Zuletzt in seinem Haus. Er sieht das heute noch vor sich, wie sie alle mit Jesus um den Tisch sitzen, und sie einfach reinkommt. Sie geht direkt zu Jesus und nimmt ein kleines Gefäß aus ihrer Tasche. Das sah sehr wertvoll aus. Sie zerbrach es und goss Jesus Öl über den Kopf. Sofort hat Simon wieder den starken Geruch in der Nase, der sich damals im ganzen Raum ausgebreitet hatte. So einen besonderen Duft hatte er noch nie gerochen. Irgendwie kostbar.

„Schalom, Simon“, begrüßt sie ihn.

„Schalom. Wir haben uns lange nicht gesehen“, sagt Simon, „dabei will ich dich etwas fragen.“

„Was denn?“ Die Frau stellt ihren Korb ab und Simon macht es ihr nach. Sein Arm war schon ganz schwer geworden.

„Damals in meinem Haus, als Jesus kurz vor seinem Tod zu Besuch war, bist du ja einfach dazu gekommen. Das war schon eine ziemliche Überraschung. Eingeladen hatte ich dich jedenfalls nicht.“

„Das stimmt. Das habe ich dir nie erklärt.“

„Ich würde es gerne verstehen.“

„Als ich gehört habe, dass Jesus bei dir zu Besuch ist, musste ich einfach kommen. Weil er gesagt hat, dass er sterben muss“, sagt sie vorsichtig und sieht Simon an. Sie hat Sorge, dass er sie nicht verstehen wird. Simon spürt das. Er sagt:

„Du hast das ernst genommen und ihm geglaubt. Du hast einfach mehr verstanden als wir anderen. Wir konnten uns das gar nicht vorstellen und haben so getan, als wäre nichts. Und was sollte das mit diesem teuren Öl?“

„Der Messias, der von Gott zu uns kommt, muss doch mit Öl gesalbt werden. Und ich wusste plötzlich, dass ich das tun muss. Und zwar gleich, bevor es zu spät ist.“

„Ich glaube, jetzt verstehe ich, warum Jesus gesagt hat, dass es gut war, was du getan hast.“

Die Frau nickt und sagt mit kräftiger Stimme: „Das musste vor seinem Tod passieren. Das Salben mit Öl ist ein altes Zeichen. Jesus sollte durch dieses Zeichen glauben, dass die Kraft in ihm von Gott ist.“

„Jetzt verstehe ich noch etwas anderes“, sagt Simon. „Als du schon weg warst, da hat Jesus nämlich noch etwas gesagt: Immer soll von dir erzählt werden, wenn Menschen sich später einmal an ihn erinnern. Von dir. Nicht von mir. Da war ich erst sauer, irgendwie neidisch auf dich. Jesus war doch schließlich in meinem Haus zu Besuch.“ Simon wird ganz rot im Gesicht, doch er sieht, dass die Frau ihm einfach zuhört und gar nicht lacht oder sowas. Er sagt: „Aber jetzt verstehe ich, was du gemacht hast. Du hast damit ja etwas ganz Wichtiges gezeigt: Jesus und Gott gehören immer zusammen. Immer, auch wenn es ganz schlimm wird, auch wenn er stirbt. Als du ihn gesalbt hast, hast du da eigentlich schon gewusst, dass der Tod nicht das Ende ist?“

„Ich habe es so sehr gewünscht“, sagt die Frau leise, „und ich kann es immer noch gar nicht fassen, was dann an Ostern passiert ist.“

Simon seufzt: „Ja, dass dieser schreckliche Tod am Kreuz wirklich nicht das Ende war. Unfassbar! Ich treffe mich heute Abend mit Freunden und Freundinnen zum Essen bei mir. Wir reden über Jesus und das alles. Möchtest du auch kommen. Du gehörst doch dazu.“

Die Frau lacht und nickt. Beide nehmen sie ihre Körbe und gehen auseinander. Simon dreht sich noch einmal um und ruft: „Wie heißt du eigentlich? ... Na, das kannst du uns ja heute Abend sagen.“

Nach der Geschichte

Nehmt eine Handcreme oder ein Körperöl, das gut riecht und cremt bzw. ölt eure Hände ein. (Natürlich nur, wenn ihr das gerne habt.) Ihr wascht ja grad sehr oft die Hände, das macht sie ganz trocken, da tut ihnen die Creme oder das Öl besonders gut.

Copyright-Hinweise

© Zentrum Verkündigung der EKHN

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Materialien für Ihre Arbeit in der Gemeinde, im Dekanat oder Ihrer Einrichtung verwenden. Sie können diese Texte zur Corona-Pandemie gern auch auf Ihren Internetseiten, Gemeindebriefen oder für andere Gelegenheiten verwenden, dann bitte mit Nennung des Namens der Urheberin/des Urhebers. Die Texte dürfen nicht gewerblich vertrieben werden.